

Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 53.

Fernsprech-Anschluß Nr. 87.

Marienberg, Freitag, den 2. Juli.

1915.

Amtliches.

Bekanntmachung

betr. Bestandserhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Ziffer b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Febr. 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verfügung.

- Die Verfügung tritt am 30. Juni 1915, nachts 12 Uhr, in Kraft.
- Für die in § 3 Absatz e bezeichneten Gegenstände treten Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Waren in Kraft.
- Beschlagnahme und meldepflichtig sind auch die nach dem 30. Juni 1915 etwa hinzukommenden Vorräte; bei den durch § 4 betroffenen Personen, Gesellschaften usw. jedoch nur, wenn damit die zulässigen Mindestmengen überschritten werden.
- Falls die in § 4 aufgeführten Mindestmengen am 30. Juni 1915, nachts 12 Uhr, nicht erreicht sind, treten Meldepflicht und Beschlagnahme für die gesamten

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbehörden im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertreißt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbehörden zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertreißt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn nicht die Gesetze schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder willkürlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verweigert sind, im Urteile für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Bestände an dem Tage in Kraft, an welchem diese Mindestvorräte überschritten werden.

e) Verringern sich die Bestände eines von der Verfügung Betroffenen nachträglich unter die angegebenen Mindestmengen (siehe § 4), so behält die Verfügung trotzdem für diesen ihre Gültigkeit.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Meldepflichtig und beschlagnahmt sind vom Inkrafttreten dieser Verfügung ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte der in der untenstehenden Uebersichtstafel aufgeführten Klassen (einerlei ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit Ausnahme der in § 4 bezeichneten Vorräte.

§ 3.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen werden:

- alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 2 aufgeführten Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Wirtschaftsbetriebes, ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen für sich oder für andere in Gewahrsam haben, oder wenn sie sich bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- alle Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- Personen, welche zur Wiederveräußerung oder Verarbeitung durch sie oder andere bestimmte Gegenstände der in § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam genommen haben, auch wenn sie im übrigen kein Handelsgewerbe betreiben;
- alle Empfänger (der unter a bis d bezeichneten Art) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetag auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a bis d aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten werden;
- auch diejenigen Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte durch schriftliche Einzelverfügung beschlagnahmt worden sind. Die Einzelverfügungen und die Verfügungen Ch. I. 124./1. 15. K. R. A., Ch. I. 1./4. 15. K. R. A. und Ch. I. 1./6. 15. K. R. A. werden durch diese allgemeine und erweiterte Verfügung ersetzt.

Von der Verfügung betroffen sind hiernach insbesondere nachstehend aufgeführte Betriebe und Personen: gewerbliche Betriebe: Chemische Fabriken, Spreng-

stoffabriken und alle Betriebe, die Chemikalien herstellen oder verarbeiten;

Handelsbetriebe: Kaufleute, Lagerhalter, Spediteure, Kommissionäre usw.;

wirtschaftliche Betriebe: Landwirte usw.

Sind in dem Bezirk der verfügenden Behörde neben der Hauptstelle Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros, Nebengüter u. dgl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebestimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden einzeln betroffen.

§ 4.

Ausnahmen von der Verfügung.

Ausgenommen von dieser Verfügung sind solche in § 3 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte (einschließlich derjenigen in sämtlichen Zweigstellen, die sich im Bezirk der verfügenden Behörde befinden) am 30. Juni 1915, nachts 12 Uhr, geringer waren als die in der untenstehenden Uebersichtstafel (Spalte C) aufgeführten Mengen. Auch diese Personen sind auf besonderes Verlangen der verfügenden Behörde zur Meldung ihrer Vorräte oder zu Fehlmeldungen verpflichtet.

§ 5.

Besondere Bestimmungen.

- Die Verwendung der beschlagnahmten Bestände hat nach der in der untenstehenden Uebersichtstafel angegebenen Weise zu erfolgen.
- Die Lieferung (Lagerwechsel) beschlagnahmter Mengen ist nur auf Grund von Versandlaubnscheinen der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums gestattet. Anträge sind an die Kriegschemikalien-Aktiengesellschaft zu Berlin W 66, Mauerstraße 63/65, zu richten, der die Vorprüfung der Anträge obliegt.
- Freigegeben werden durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung die für anderen als in Spalte A der untenstehenden Uebersichtstafel genannten Bedarf unentbehrlich erscheinenden Mengen zum Verbrauch (nicht zum Weiterverkauf) monatlich auf Antrag. Die Anträge auf Freigabe sind an die Kriegschemikalien-Aktiengesellschaft zu Berlin W 66, Mauerstraße 63/65 zu richten, der die Vorprüfung der Anträge obliegt.
- Der nicht verbrauchte Teil der freigegebenen Mengen verfällt mit Ablauf des letzten Gültigkeitstages, auf den der Freigabeschein lautet, erneut der Beschlagnahme.
- Für den Handel, auch mit freigegebenen Mengen, sind die vom Bundesrat oder von den verfügenden Militärbehörden etwa festgesetzten Preisgrenzen maßgebend; Ausnahmen bedürfen der Zustimmung derjenigen Behörde, welche die Höchstpreise festgesetzt hat, oder der von ihr ermächtigten Stellen.

Siebe und Leidenschaft.

Roman von O. Elster.

53

Und jetzt hier in Mey, mußte ihm Jeanne wieder entgegenzutreten, mußte ihr bleiches Antlitz, ihr dunkles Auge an jene Zeit erinnern, da er in wilder Leidenschaft zu ihren Füßen gelegen.

Und sie war frei, sie dachte noch an ihn!

Ein leiser Schauer rieselte durch seine Glieder. Sollte er sich wieder in den Zauberkreis des schönen Weibes begeben? Oder sollte er der Gefahr entfliehen? Der Gefahr? — Ja, eine Gefahr drohte ihm, er wußte es, wenn er sich wiederum Jeanne näherte, wenn er ihre tiefe Stimme hörte, in ihr dunkelglühendes Auge sah und ihre schmale Hand in der seinen leis erbeben fühlte, — eine Gefahr, in der er zu Grunde gehen mußte.

Plötzlich lachte er leise auf. Er war ein Tor. Was plagte er sich mit solchen düsteren Gedanken? Was konnte ihm noch Gefahr bringen, ihm, der doch einsam da stand im Leben, dessen Dasein zerstört war, der die letzten Jahre im wilden Tummel des Genusses hingebracht. Gefahr? Hat er sie gefürchtet, wenn die schwarzen Augen der Würfel ihm gelehrt, hatte er sie gefürchtet, wenn der Wein im Glase glühte, oder wenn purpurne Lippen und blühende Augen ihm verlockend entgegengestrahlte? Gefahr! — Er kam sich vor wie ein kampferprobter Krieger, der keine Gefahr mehr kennt! Jeanne hatte recht, nur keine Sentimentalität, morgen würde er der schönen Madame de Belaut seine Aufmerksamkeit machen.

In diesem Augenblick schob sich eine Hand unter den Arm Walters und eine Stimme sprach: „Wohin so nachdenklichen Schrittes, Walter? Kommt mit zum Frühstück. Ich lade Euch ein.“ Es war Hauptmann Meerfeld. „Danke, Bruno.“ entgegnete Walter. „Mir ist nicht zum Frühstück zu Mute. Wissen Sie, wen ich eben getroffen habe?“

„Dab' es gesehen, Madame de Belaut.“

„Ja, sie war es, sie lebt jetzt hier und hat mich eingeladen, sie zu besuchen.“

„Und Sie, Walter?“

„Ich? Ich werde ihrer Einladung Folge leisten.“

Walters Stimme klang etwas unsicher, sein Auge geriet es, dem Blick seines Freundes zu begegnen.

„Walter.“ sprach Meerfeld ernst, „Sie wissen, daß ich kein Moralprediger bin.“

„Nein, bei Gott, das sind Sie nicht.“ lachte Walter.

„Also, dann wissen Sie auch, daß ich mich nicht gern in die intimen Angelegenheiten meiner Freunde unaufgefordert einmische, vielleicht ist meine Mahnung deshalb auch von größerem Wert, ich rate Ihnen, Walter, gehen Sie nicht zu Madame de Belaut!“

„Weshalb nicht? Ihr Gatte ist tot.“

„Um so schlimmer für Sie.“

„Wieso?“

„Weil Sie sich dann leicht im Mey verfangen können, das keine Macht der Erde, selbst Ihr eigenes Ehrgefühl nicht, zerreißen kann.“

„Bruno?“

„Oder denken Sie daran, diese Frau zu heiraten?“

Walter lachte kurz auf.

„Nach Ihrem Vagen zu urteilen, ist das nicht der Fall. Dann vermeiden Sie aber auch jeden Umgang mit der Frau.“

„Madame de Belaut ist eine sehr ehrenhafte Dame.“

„Ich zweifle nicht daran.“

„Sie sollten mehr Rücksicht auf den Ruf der Dame nehmen.“ sagte Bruno Meerfeld zu Walter.

„Kann man nicht harmlos in dem Hause einer Dame verkehren?“ versetzte Walter.

„Walter, Sie wollen mich nicht verstehen, tragen Sie die Folgen.“

Eine Weile schritten die beiden Freunde stumm nebeneinander hin. Plötzlich blieb Bruno Meerfeld stehen und sprach: „Viel wohl, Walter, und denkt an meine Worte. Ich habe übrigens eine Neuigkeit für Euch.“

„Heraus damit! Der heutige Tag scheint vollgerpflöpft mit Neuigkeiten zu sein.“

„Fräulein Dantelmann ist hier.“

Walter ward bleich, ein Beben ging durch seinen Körper.

„Fräulein Dantelmann — Hedwig hier?“

„Ja, jetzt versteht Ihr vielleicht meine Mahnung besser, Walter! Adieu, auf Wiedersehen heute abend.“

Wie im Traume schritt Walter weiter. Also hatte sich Walter im Walde bei der „guten Quelle“ doch nicht geirrt! Hedwig war wiederum bei ihren Verwandten, die schwarze Kleidung schien auf den Tod der Mutter schließen zu lassen, die, wie Walter wußte, schon seit Jahren schwer leidend war.

Jetzt stand Hedwig ganz allein in der Welt! Die einzige Zuflucht bildete Onkel und Tante Major! Vielleicht wäre jetzt eine Annäherung möglich, doch nein, Tante Major würde wie ein Engel mit dem feurigen Schwerte vor ihn hintreten und ihm ein donnerndes: „Fort von unserer reinen Schwelle!“ zurufen. Walter konnte ganz genau Tante Majors energischen Charakter; er lächelte bitter und murmelte: „Es ist ja doch alles vorbei, tot und begraben, deshalb lebe die Freunde, Madame de Belaut besitzt wenigstens keine Vorurteile.“

16. Kapitel.

Der diesjährige Karneval wurde in Mey besonders glänzend gefeiert. Mehrere lustige Karnevalsgeellschaften hatten sich aufgeföhrt, gemeinsame Umzüge und öffentliche Maskenbälle zu veranstalten. Der Zustuß der Deutschen aus den benachbarten Rheinländern war in den letzten Jahren besonders stark gewesen, so daß die deutsche Bevölkerung zumeist aus Rheinländern und Süddeutschen bestand, welche das heimische Fest des Karnevals nach Mey verpflanzt hatten. Die Franzosen fanden an dem humordurchsetzten Treiben der deutschen Gesellschaften ebenfalls großen Gefallen und so verwischte das fröhliche Volksfest die nationalen Unterschiede, die sonst noch vielfach bestanden.

211,19

1) Nach Spalte A der untenstehenden Uebersichtstafel verarbeitete, aber hierbei nicht verbrauchte (also noch technisch nutzbare) Mengen verbleiben unter Beschlagnahme.

Jede andere Verwendung und Verfügung ist verboten.

§ 6.

Meldebefimmungen.

Die von dieser Verfügung betroffenen Vorräte sind monatlich zu melden.

Die erste Meldung hat auf einem Meldeschein bis zum 10 Juli 1915 zu erfolgen und ist an die Kriegsschemikalien-Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Mauerstraße 63/65, zu richten. (Die Briefe müssen ordnungsgemäß frankiert sein.)

Dieser Meldeschein wird für die Zulimeldung auf schriftliches Ersuchen von der Kriegsschemikalien-Aktiengesellschaft portofrei versandt. Die verlangten Meldungen über Vorräte, Abgänge usw. sind deutlich in den auf dem Meldeschein befindlichen Spalten anzugeben. In denjenigen Fällen, in welchen genaue Ermittlung des Gewichts durch Verwiegen mit unverhältnismäßigen Schwierigkeiten verbunden ist, können die Gewichte nach dem Lagerbuch oder nach Belegen aufgegeben werden. Die Belege müssen zur Nachprüfung bereitgehalten werden. Weitere Mitteilungen darf der Meldeschein nicht enthalten.

Die späteren Meldungen über Vorräte, Abgänge usw. sind in gleicher Weise monatlich, pünktlich bis zum 10. jeden Monats an die Kriegsschemikalien-Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Mauerstraße 63/65, einzureichen, von der die Ueberfendung der hierzu erforderlichen Meldescheine an diejenigen Firmen unaufgefordert erfolgen wird, die im Juli Vorräte an Chemikalien ge-

meldet haben. Andere Firmen haben die Scheine einzufordern.

Bei vollständigem Abgang der Vorräte durch Verarbeitung, Verbrauch, Verkauf laut Spalte A und B der untenstehenden Uebersichtstafel oder Freigabe laut § 5 Absatz c ist einmalige Fehlanzeige am nächstfolgenden Meldetermin einzureichen. Eine weitere Meldung ist dann solange nicht erforderlich, wie Vorräte nicht mehr vorhanden sind. Die Beschlagnahme wird jedoch bei Zugang neuer Vorräte sofort wieder wirksam, so daß alsdann bis zum 10. jeden Monats wieder eine Bestandsmeldung einzuweisen hat.

Anfragen, die vorliegende Verfügung betreffen, sind an die Kriegsschemikalien-Aktiengesellschaft zu richten.

§ 7.

Umfang der Meldung.

Außer den Angaben über die Vorratsmengen ist anzugeben, wem die fremden Vorräte gehören, die sich im Gewahrsam des Auskunftspflichtigen (§§ 3 und 4) befinden.

§ 8.

Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Aenderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Zur Feststellung, ob die Angaben richtig gemacht sind, werden im Auftrage des Kriegsministeriums Beauftragte der Polizei- und Militärbehörden die Vorratsräume untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten prüfen.

Frankfurt a. M., im Juni 1915.

Stellvert. Generalkommando. 18. Armeekorps.

Uebersichtstafel.

Klasse	Stoffgattung	A	B	C
		Erlaubt sind Verarbeitung und Verbrauch beschlagnahmter Bestände und Zugänge denjenigen Eignern, die in ihren Büchern ausweisen,	Erlaubt ist Verkauf (vgl. § 5) beschlagnahmter Vorräte an	Frei sind Vorräte, deren Gesamtmenge aller Arten einer Stoffgattung am Tage der Beschlagnahme kleiner war als
a	Natron- (Chile), Kali-, Kalk- (Norger), Ammoniaksalpeter	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff und Pulver ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W, Mauerstr. 63/65	500
b	Salpetersäure jeder Grädigkeit, auch gemischt und verunreinigt	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff und Pulver ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsschemik. Aktiengesellschaft, unter A genannte Verbraucher für d. u. A. gen. Bedürfnisse;	der Klassen a u. b zusammen
c	Toluol, roh, gereinigt, rein oder in toluolhaltigen Stoffen, Nitrotoluol aller Art	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff und Pulver ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsschemik. Aktiengesellschaft, unter A genannte Verbraucher für die u. A. gen. Bedürfnisse;	20
d	Japankampfer jeder Aufbereitung (gleichgültig, wo die Aufbereitung stattfand), auch als Kampferpulver und Kampferblume	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff, Pulver und Medikamente ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsschemik. Aktiengesellschaft.	20
e	Glycerin mit 75 v. H. und mehr Reingehalt	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine ausführen, für die ihnen von der bestellenden Behörde die Unerschlichkeit bescheinigt ist;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsschemik. Aktiengesellschaft.	50
f	Schwefelinhalt in Schwefel und Schwefelkies aller Art, in Zinkblende, in schwefeliger Säure sowie in rauchender und wässriger Schwefelsäure jeder Grädigkeit (auch in gemischter und verunreinigter Säure)	daß sie mit den verarbeiteten und verbrauchten Mengen unter bestmöglicher Ausbeute mittelbar oder unmittelbar Aufträge der deutschen Armee und Marine auf Sprengstoff und Pulver ausführen;	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsschemik. Aktiengesellschaft, unter A genannte Verbraucher für die u. A. gen. Bedürfnisse.	1500 Schwefelinhalt

Frankfurt (Main), den 26. Juni 1915.

Betrifft: Verfügungsbeschränkungen für Steinkohlenteer.

Bezug: K. M. Nr. 1305/3. 15. A 7 V (Gen. Kdo. II c/B. Nr. 1697) und K. M. Nr. 654/4. 15. A 7 V (Gen. Kdo. II c/B. Nr. 2058).

Auf Grund der Verfügung des Kriegsministeriums Nr. 1784/6. 15. A 7 V werden die im Befehlsbereich des 18. Armeekorps für Steinkohlenteer ergangenen Verfügungsbeschränkungen für alle Gasanstalten und Kokereien aufgehoben mit Ausnahme der Gasanstalten zu Wiesbaden, Hanau, Fulda, Offenbach und der höchsten Farbwerke XVIII. Armeekorps. Stellv. Generalkommando.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Frankfurt a. M., den 26. Juni 1915.

Betrifft: Passierscheine nach Belgien.

Das Generalgouvernement in Belgien weist darauf hin, daß von den Polizei-Präsidien, Landrats- oder Kreisämtern ausgestellte Reisepässe lediglich als ein „Personal-Ausweis“ anzusehen sind, nicht aber zur Reise nach Belgien ermächtigen; zu diesem Zweck ist vielmehr bei dem zuständigen Stellv. Generalkommando ein besonderer „Passierschein“ zu beantragen. 18. Armeekorps. Stellvert. Generalkommando.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Stabes: de Graaff, Generalleutnant.

Marienberg, den 28. Juni 1915.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der §§ 18 flg. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 09 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermäch-

tigung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden folgendes bestimmt:

Die Gehöfte

1. Peter Benner in Büdingen
2. Ludw. Wiffel, Anton Schauer und Bürgermeister Dait in Rackenberg
3. Wwe. Chr. Schütz in Annau
4. Viktor Suchy, Johann Kollenburger und Chr. Braß in Stodum,

in denen die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist, sowie die mit dem Gehöft des Peter Benner in Büdingen an ders. Straße gelegen sind bis zur Straße, die nach Lohum führt und die Ortschaften Rackenberg, Annau und Stodum werden als Sperrbezirk erklärt.

Für diese Sperrbezirke gelten die unter pol. I. bis V. abgedruckten Bestimmungen meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 16. Mai d. J. Kreisblatt Nr. 39.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Marienberg, den 1. Juli 1915.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Im Interesse der Sicherstellung der Ernte sind für die Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten die Sonn- und Feiertage in tunlichst weitgehendem Umfange freizugeben.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Marienberg, den 28. Juni 1915.

Bekanntmachung.

Die f. Zt. in dem Gehöfte des Heinrich Leyendecker in Gehlert festgestellte Maul- und Klauenseuche ist er-

loschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben. Meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 26. vor. Mts., Kreisblatt Nr. 43 tritt mit dem heutigen Tage außer Kraft.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Marienberg, den 28. Juni 1915.

An die Herren Bürgermeister, in deren Gemeinden sich Dreschmaschinen befinden.

Die Beurlaubung evtl. zum Heeresdienst eingezogener Maschinensführer ist bis zum 5. n. Mts. bei mir zu beantragen. Gleichzeitig sind mir Anträge auf Ueberweisung von Brennstoff vorzulegen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Altenkirchen, den 24. Juni 1915.

Im Anschluß an mein Schreiben vom 15. d. Mts. I 2408 teile ich ergebenst mit, daß die Maul- und Klauenseuche weiterhin unter dem Weidewieh der Gemeinde Nauroth, Bürgermeisterei Gebhardshain und unter dem Viehbestande des Landwirts Hubert Moll zu Hasselbach, Bürgermeisterei Weyerbusch, amtlich festgestellt worden ist.

Die Ortssperre ist somit im hiesigen Kreise bis jetzt über folgende Gemeinden verhängt worden:

1. Altenkirchen, 2. Amteroth, 3. Oberwambach, 4. Hilgenroth, 5. Mammelzen, 6. Dieperzen und 7. Wiersbach der Bürgermeisterei Altenkirchen, sowie über die Gemeinden

1. Marenbach, 2. Werkhausen, 3. Rimbach, 4. Oberirsen, 5. Oberöfen und 6. Hasselbach der Bürgermeisterei Weyerbusch und über die Gemeinde Nauroth der Bürgermeisterei Gebhardshain.

In der Stadt Altenkirchen ist die Sperre auf den Stadtteil beschränkt, der rechts der Kölner Straße vom Gasthof Fritz Weißgerber bis zum Bauunternehmer Becker und dem Diecheldbach gelegen ist.

Der Landrat.

J. B.: Renhaus, Regierungsreferendar.

Der Krieg.

Tagesberichte der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 29. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen bereiteten gestern durch starkes Feuer zwischen der Straße Lens-Béthune und Arras nächtliche Infanterieangriffe vor, die jedoch durch unser Artilleriefeuer niedergehalten wurden. — Auf den Maas Höhen griff der Feind die von uns am 26. Juni gewonnenen Stellungen südwestlich von Les Eparges im Laufe des Tages fünfmal an. Unter großen Verlusten brachen diese Angriffe, ebenso wie ein nächtlicher Vorstoß östlich der Tranchée erfolglos zusammen. — Westlich von Lunéville gelangten drei von mehreren feindlichen Bataillonen ausgeführte Angriffe gegen unsere Stellungen am Walde Les Remabois und westlich von Leintren-Bontregon nur bis an unsere Hindernisse. Der Feind flüchtete unter unserem Feuer in seine Stellungen zurück. Eine feindliche Artilleriebeobachtungsstelle auf der Kathedrale von Soissons wurde gestern von unserer Artillerie beseitigt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals von Linzgen hat den in der Verfolgung auf der ganzen Front von Halicz und Jirlejew über die Gnita-Lipa geworfen. An diesem Abschnitt wird noch gekämpft. — Weiter nördlich ist die Gegend von Przemyślani-Kamionka erreicht. Nördlich Kamionka wartete der Gegner unsern Angriff nicht ab. Er ging hinter den Bug unterhalb dieses Ortes zurück. — Nördlich und nordwestlich Mosty-Wielkie (50 Kilometer nördlich von Lemberg), sowie nordöstlich und westlich von Tomaszow stellte sich gestern der Feind. Er wurde überall geworfen. Wir stehen jetzt auch hier auf russischem Boden. — Unter dem Druck unseres Vorgehens in diesem Raume beginnt der Feind seine Stellungen am Tanew-Abschnitt und am unteren San zu räumen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Arras fanden größere feindliche Unternehmungen auch gestern nicht statt. Hingegen machten wir in der Vertreibung des Gegners aus den Grabenstücken, die er im Laufe seiner wochenlangen Anstrengungen uns zu entreißen vermochte, weitere Fortschritte. Ein feindlicher Vorstoß im Labyrinth (nördlich Ecurie) wurde abgewiesen. — Durch fast ununterbrochene Angriffe auf den Maas Höhen westlich von Les Eparges versuchte der Gegner seit dem 26. Juni abends vergeblich die von uns eroberten Stellungen wieder zu gewinnen. Auch gestern unternahm er vier heftige Vorstöße, die sämtlich unter großen Verlusten scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unser Angriff an der Gnita-Lipa macht Fortschritte. Westlich und nordöstlich von Lemberg ist die Lage unverändert. Zwischen dem Bug und der Weichsel erreichten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die Gegend von Belz, Komarow, Zamocz und den Nordrand der Waldniederung des Tanew-Abschnittes. Auch auf dem linken Weichselufer in der Gegend von Jawischost und

Ozarow hat der Feind den Rückzug angetreten. — Ein feindliches Flugzeug wurde hinter unserer Linie zum Landen gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Arras nahmen die Kämpfe um die Gräben unter andauernden Artilleriegefechten für uns günstigen Fortgang. In der Champagne südöstlich Reims griffen die Franzosen erfolglos an. Auf den Maashöhen und in den Vogesen fanden nur lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Jeebrücke und Brücke ohne militärischen Schaden anzurichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Die Junibeute betrug: 2 Fahnen, 25 695 Gefangene, darunter 121 Offiziere, 7 Geschütze, 6 Minenwerfer, 52 Maschinengewehre, 1 Flugzeug, außerdem zahlreiches Material.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In erbitterten Kämpfen haben die Truppen des Generals von Linsingen gestern die russische Stellung östlich des Gnila-Lipa zwischen Kunicze und Lucznoe und nördlich von Rohatyn gestürmt. 3 Offiziere 2328 Mann wurden gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet. Auch östlich von Lemberg sind österreichisch-ungarische Truppen in die feindliche Stellung eingedrungen. Die Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen sind im weiteren Vordringen. Zwischen dem Bug und der Weichsel weichen die Russen teilweise nach hartnäckigen Kämpfen. Die verbündeten Truppen dringen beiderseits der Kamienka nach. — Die Gesamtbeute vom Juni der unter Befehl des Generals von Linsingen, Feldmarschall von Mackensen und General von Woprsch kämpfenden verbündeten Truppen beträgt 409 Offiziere 140 650 Mann 80 Geschütze und 268 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 30. Juni. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien sind an der Gnila-Lipa und am Bug abwärts Kamionka-Strumilowa Kämpfe im Gange, die für uns erfolgreich verlaufen. — Zwischen Bug und Weichsel weicht der Gegner weiter zurück. Die seinen Rückzug deckenden Nachhut wurden gestern überall angegriffen und geworfen. Unsere Truppen haben die Tancw-Niederung durchzogen und den Höhenrand bei Trampol und Zaklikow gewonnen. — Durch die Erfolge der verbündeten Armeen östlich der Weichsel gezwungen, räumen die Russen auch westlich des Flusses Stellung nach Stellung. So sind sie auch heute Nacht aus ihrer starken Gefechtsfront Zawichost-Ozarow-Sienno wieder im Rückzuge gegen die Weichsel. Zawichost wurde von unseren Truppen besetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach mehreren Tagen Pause entfalteten die Italiener wieder eine lebhafteste Tätigkeit an der Isonzofront. Vorgestern Abend wiesen unsere Truppen einen Angriff bei Plawa ab. Im Abschnitt Zagrado-Monsalcone folgte mehreren kleineren vergeblichen Vorstößen des Feindes in der vergangenen Nacht ein allgemeiner Angriff. Auch dieser wurde überall zurückgeschlagen. Ebenso erfolglos für den Gegner blieben heute morgen neue Angriffsversuche bei Selz und Monsalcone. — Die Geschützkämpfe dauern an der ganzen Südwestfront fort und sind namentlich am Isonzo sehr heftig.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Als Antwort auf einen von den Serben durchgeführten Ueberfall bei Sabac bombardierte eines unserer Fliegergeschwader gestern früh die Werft Belgrad und das Truppenlager Drasaj südwestlich Obrenovac mit sehr gutem Erfolge.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Eine russische Fiktion-Anleihe in London.

Petersburg, 30. Juni. Eine kaiserliche Verordnung ermächtigt den Finanzminister, kurzfristige Staatsanleihe für 50 Millionen Pfund Sterling auf dem Londoner Markt zu begeben.

Petersburg, 28. Juni. Die Staatsbank hat eine Vorschrift erlassen, Gold nicht mehr in Umlauf zu bringen, sondern der Staatsbank zuzuführen.

Sir Edward Gren.

London, 30. Juni. Havas meldet: Sir Edward Gren wird nach seiner Rückkehr aus Nordengland demnächst die Leitung des Ministeriums des Äußern wieder übernehmen.

Der Rückzug der Italiener aus dem Innern Libyens.

Berlin, 30. Juni. Holländische Reisende, die aus Niederländisch-Indien kommen, berichten, sie hätten in Suva erfahren, daß die Italiener bei ihrem Rückzuge aus dem Innern Libyens nach der Küste 1600 Tote und über 3000 bis 4000 Mann Verwundete verloren hätten.

Vorbereitungen für einen Winterfeldzug in Italien. — Ein Grünbuch.

Paris, 30. Juni. Nach Meldungen aus Rom teilt der italienische Generalstab Vorbereitungen für einen Winterfeldzug. — Die italienische Regierung will ein Grünbuch mit den noch unbekannten diplomatischen Aktenstücken veröffentlichen, die von neuem beweisen sollen, daß Österreich-Ungarn den Krieg mit Vorbedacht entfesselt habe.

Der Seekrieg.

London, 30. Juni. Reuter meldet: Londons teilt mit, daß das norwegische Dampfschiff „Cambus Menneith“ auf der Fahrt von Oran nach der Meise bei Gall-

Head gestern Abend durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden ist. Die Besatzung wurde bei Gallen Head an Land gebracht mit Ausnahme von acht Mann, die an Bord des Unterseebootes genommen wurden.

Ferner meldet Lond, daß das norwegische Dampfschiff „Gjeso“ gestern Abend durch ein Unterseeboot zum Sinken gebracht worden ist. Die Besatzung wurde an Land gebracht.

London, 1. Juli. Reuter meldet: Das Dampfschiff „Madi“ brachte heute an der Küste von Waterford 20 Mitglieder der Besatzung des Dampfschiffes „Scottish-Monarch“ aus Glasgow an Land. „Scottish-Monarch“ war ein Boot von 5043 Tonnen und wurde gestern morgen südlich von Queensstown torpediert. Man glaubt, daß auch die übrigen Mitglieder der Besatzung in Sicherheit sind.

Die norwegische Barke „Kotha“ wurde durch ein deutsches Unterseeboot 30 Meilen von der Südküste Englands mit Granaten beschossen und zum Sinken gebracht. Die Besatzung wurde gerettet.

Die Seemacht unseres Kaisers.

Berlin, 1. Juli. Im Lokalanzeiger schreibt Admiral Graf Baudissin: Was mit des Deutschen Reiches Wehrmacht zur See zusammenhängt, verdankt seine Entstehung oder Förderung unmittelbar oder mittelbar der Initiative des Kaisers. Diesen Satz muß man der historischen Entwicklung und der Dankbarkeit willen feststellen, wenn man des Tages gedenkt, an welchem die aus der eigensten Initiative des Monarchen entspringenden Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und England über die Abtretung von Helgoland zum Abschluß gelangten. 1872 besuchte der damalige 13jährige Prinz Wilhelm Helgoland und erklärte dem englischen Gouverneur in vollem Ernst, daß die Insel deutsch werden müsse. 18 Jahre mußten ins Meer der Vergangenheit versinken, bevor der damalige Prinz als Kaiser 2 Jahre nach dem Regierungsantritt von Helgoland Besitz ergreifen konnte, was mit den Worten geschah: „Das Eiland ist dazu berufen, ein Bollwerk zur See zu werden, deutschen Fischern ein Schutz, ein Stützpunkt für Meiner Kriegsschiffe, ein Hort und Schutz für das deutsche Meer gegen jeden Feind, der es unternehmen sollte, sich als solcher auf demselben zu zeigen.“ — In Erinnerung daran, daß heute vor 25 Jahren die Insel Helgoland in deutschen Besitz überging, sagt die Deutsche Tageszeitung: Der klaren Erkenntnis und dem schnellen Zussagen des Kaisers dankt das Deutsche Reich und das deutsche Volk, daß wir die Insel haben. In keinem Augenblicke seit 25 Jahren wurde dieser Dank von tieferer Erkenntnis und klarerem Verständnis getragen wie heute.

Kaiser Wilhelm und der Sultan.

Konstantinopel, 29. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Kaiser Wilhelm sandte dem Sultan eine Depesche, in der er seine Freude über den Erfolg der Operationen ausdrückt, den Sultan beglückwünscht und sagt, Gott möge das kostbare Leben des Sultans zum Heile der verbündeten und tapferen Türkei erhalten. In der Dankdepesche zeigte der Sultan an, daß er bereits eine bedeutende Besserung verspüre und sich wohl befände. Zugleich beglückwünschte er den Kaiser zur Wiedereinnahme von Lemberg durch die wertvolle und gemeinsame Tätigkeit der beiden tapferen kaiserlichen Armeen.

Ein Kampf in den Lüften.

Wien, 30. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Ein russisches Flugzeug überflog am 28. Juni unsere Front am Dnjestr in der Richtung auf Kolomea. Sofort stieg ein österreichisch-ungarischer Aeroplan, von dem Feldpiloten Zugsführer Huzjan gesteuert, mit dem Oberleutnant Froreich als Beobachter, zur Bekämpfung des Feindes auf. Als der Russe sah, daß er angegriffen wurde, stieg er immer höher und wandte sich ostwärts zurück. Die beiden Oesterreicher verfolgten ihn über Horodenka bis zu dem gegen 20 Kilometer nördlich Jaleszczynki gelegenen Turste, wo sie aus 2000 Meter Höhe den russischen Aeroplan unter Maschinengewehrfeuer nahmen. Sie trafen ihn und schossen ihn herunter. Er stürzte im Walde ab. Unser Flugzeug kehrte heil zurück.

Die Kämpfe an den Dardanellen.

Konstantinopel, 1. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach zuverlässigen Privatnachrichten waren die gestrigen Kämpfe bei Sedd-ul-Bahr und Ari Burnu, von welchen der Bericht des Hauptquartiers spricht, besonders erbittert. Um 9.40 Uhr früh eröffnete der Feind mit seinen Landbatterien bei Sedd-ul-Bahr ein intensives Feuer gegen den türkischen rechten Flügel, das bald von einem feindlichen Kreuzer unterstützt wurde. Die türkische Artillerie erwiderte. Das Artillerieduell dauerte bis zum Nachmittag, wo die Intensität des feindlichen Artilleriefeuers nachließ und die Infanterie des Feindes zum Sturm überging und gegen die türkischen Stellungen vorzudringen suchte, auf die seine Artillerie es besonders abgesehen hatte. Er mußte jedoch unter großen Verlusten zurückweichen. Die türkische Infanterie ging zur Offensive über und nahm zwei Schützengräben im Zentrum des Feindes, die sofort in Stand gesetzt wurden, um von den Türken benutzt zu werden. Nachmittags dehnte sich der Artilleriekampf auf den Abschnitt von Ari Burnu aus, wo gegen 1 Uhr ein heftiger Artilleriekampf begann. Als die feindliche Infanterie zum Angriff überging, wurde ein großer Teil durch die energische Verteidigung dezimiert, bis sie eine große Zahl von Schützengräben vor dem rechten Flügel und dem Zentrum der Türken zerstörte. Die Verluste des Feindes sind sehr groß und überschreiten diejenigen der letzten Schlacht. Die türkischen Verluste sind verhältnismäßig gering. Die Moral und Energie der türkischen Truppen stehen auf einer außergewöhnlichen Höhe.

Die Kartoffelversorgung.

Berlin, 29. Juni. (W. I. B. Amtlich.) Die Reichsstelle für Kartoffelversorgung konnte infolge starker Beteiligung an der Verarbeitung der Kartoffeln durch Stärkefabriken, Trocknungsanlagen auch zahlreiche Zuckerfabriken, Zichoriendaren, selbst Ziegeleien haben sich im Interesse der Sache in den Dienst der Kartoffeltrocknung gestellt — und infolge der Wiederaufnahme der Brennereibetriebe in den letzten Tagen über so große Mengen der von den Kommunalverbänden beschafften Kartoffeln verfügen, daß über ihren gesamten Kartoffelvorrat bereits Verwendungsbestimmungen getroffen sind. Die Reichsstelle kann daher weiteren Anträgen auf Zuweisung von Kartoffeln zur technischen Verwertung nicht mehr entsprechen; es darf gehofft werden, daß nun auch die tatsächliche Abnahme der verfügbaren Kartoffeln durch die Fabriken eine immer schnellere wird, doch kann nur immer wieder darauf hingewiesen werden, daß eine tatsächliche Abladung nur im Einvernehmen und innerhalb der Anforderungen der Empfänger vorgenommen werden darf.

Ein neuer Flaggenmißbrauch Englands.

Amsterdam, 29. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Aus Boston wird vom 9. Juni gemeldet: Der britische Leylanddampfer „Colonial“ führte nach der Aussage des Kapitäns 40 Stunden lang die Flagge der Vereinigten Staaten zum Schutz gegen Unterseeboote. Das Schiff begegnete am 30. Mai einem englischen Patrouillenboot, das ihm befahl, entweder die neutrale Flagge oder gar keine zu führen. Der Kapitän hißte sofort die Sterne und Streifen auf solange, als es durch die Kriegszone fuhr.

Bryans Friedensagitation.

New-York, 30. Juni. Bryan agitiert lebhaft. Er spricht am Donnerstag hier in einer zweifellos gewaltigen Menge anziehenden neuen Versammlung. Die Agitation gegen einen Krieg mit Deutschland wird überall energisch betrieben, besonders von deutschen und irischen Arbeitern, jedoch verhält sich der Arbeiterführer Comperts ablehnend. Die den Alliierten nahestehende Presse wendet sich heftig gegen Bryan.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 2. Juli. Bereits seit Anfang dieser Woche hatte sich ein Witterungswechsel vollzogen und der langersehnte Regen sich eingestellt. In den ersten Tagen hatten wir nur leichte Niederschläge, jedoch haben die gestern und vorgestern niedergegangenen Gewitter einen durchdringenden Regen gebracht, so daß unsere Landwirte das infolge der langen Trockenheit teilweise hinausgeschobene Aussetzen der Pflanzen ausführen konnten. Die Fluren, insbesondere die Wiesen, welche nach der lange andauernden Hitze rot erschienen, zeigen nun wieder ein frisches, belebendes Grün. Heute scheint die Sonne wieder aus blauem Himmel, aber trotzdem ist ein Temperaturrückgang eingetreten. Nun können wir wieder freudiger in die Zukunft blicken.

— In tiefer Trauer wurde die Familie des Landwirts Karl Schütz in Eichenstruth versetzt. Bei derselben traf dieser Tage die erschütternde Nachricht ein, daß ihr im Felde stehender hoffnungsvoller Sohn bei dem Baden in der Weichsel ertrunken ist.

Uman, 1. Juli. Dem Kriegsfreiwilligen Otto Schumacher von hier — beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 220 — wurde auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eisenerz Kreuz 2. Klasse und die österreichische Tapferkeitsmedaille verliehen.

— An den Folgen der auf dem Kriegsschauplatz in Galizien erhaltenen schweren Verwundung ist in dem Feldlazarett zu Munkoicz unser früherer Lehrer, Herr Wilhelm Bauscher, den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Ehre seinem Andenken!

Vom unteren Westerwald, 25. Juni. Die Aepfel- und Birnbäume versprechen fast durchweg einen guten Ertrag. An den Aepfelbäumen sind in diesem Jahr leider auffallend zahlreiche Raupennester anzutreffen, die schleunigst entfernt werden sollten. Steinobst gibt es diesmal weniger. Das Heu ist meistens eingebracht und von guter Beschaffenheit.

Adn, 27. Juni. In der bekannten Schokoladenfabrik Wiese & Sons brach in der vergangenen Nacht um zwei Uhr Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Mehrere Feuerwehren griffen mit vereinten Kräften den Brandherd an. Zwei Stockwerke, in denen große Vorräte von Schokoladen aufgestapelt waren, sowie das Dachgeschloß brannten nieder. Der Betrieb erleidet keine Störung.

— Eine gute Getreideernte in Sicht. Nach den übereinstimmenden Ansichten von Sachverständigen ist für das Rheingebiet und die Wetterau eine ausgezeichnete Winterfruchternte zu erwarten. Die geologische Eigenart des Bodens bedingte trotz der wochenlangen Dürre ein Festhalten der Erdfeuchtigkeit, sodaß Weizen und Roggen keine Not litten und im Wachstum beeinträchtigt wurden. Nur der Hafer ist im Halm zurückgeblieben, doch dürften die ergiebigen Regen der letzten Tage noch den Schaden in vielen Beziehungen wieder ausgleichen. Der Stand der Kartoffeln läßt gleichfalls nichts zu wünschen übrig; auch hier ist eine ergiebige Ernte zu erwarten. — Auf den Südhängen des Taunus hat die Roggenernte bereits ihren Anfang genommen.

Preussische Generalfeldmarschälle. Mit der Verleihung des Marschallstabes an hochverdiente Militärs war man in der preussischen Armee nie besonders freigiebig. Hierbei wurde auch wirklich das Verdienst gewertet. In der preussisch-deutschen Armee wurde der Marschallrang bisher nur an 85 Generale verliehen. Die jüngsten Marschälle sind Hindenburg, Bülow, Mackensen und Erzherzog Friedrich von Oesterreich.

Wir machen hiermit auf die der heutigen Nummer beigelegte Extrabeilage des Warenhauses der Firma Geschwister Mayer in Limburg aufmerksam. 20

Musruß!

Der treulose „Freund“ im Süden hat sich unseren Begnern zugesellt. Die dem Roten Kreuz zufallenden Aufgaben gewinnen mehr und mehr an Ausdehnung: draußen, wo unsere Tapferen und Getreuen in übermenschlichem Heldentum den deutschen Boden vor den Schrecknissen des Krieges bewahren, wie hinter der Front, wo es gilt, die freiwillige Hilfsstätigkeit immer weiter auszubauen.

Noch über das Maß des bisher Geleisteten hinaus steigern sich die Forderungen für Lazarette und Verwundetenbeförderung, für Verband- und Erfrischungsstellen, für Liebesgaben aller Art und insbesondere für die Bereitstellung ausreichender Pflegekräfte.

Es wächst die Zahl der Kriegsinvaliden, denen wir, die staatliche Fürsorge ergänzend, helfen wollen, wieder leistungsfähige, arbeitsfrohe Mitglieder unseres Volks zu werden; es wächst die Zahl der Witwen und Waisen, die wir stützen wollen. Aber es steigen auch die Aufwendungen unserer Vereine für die Erhaltung unseres Nachwuchses, die Kräftigung unserer Jugend wie die Bekämpfung von Seuchen und Volkskrankheiten.

Gewaltige Summen sind hierfür erforderlich! Herzerhebend hat sich bis heute die allgemeine Opferfreudigkeit bewährt; bei der langen Kriegsdauer aber gehen unsere Mittel zur Neige.

Geschlossen steht hinter unseren heldenmütigen Kriegern in treuer Hilfsbereitschaft das ganze Volk. Ihm legen wir vertrauensvoll die Bitte ans Herz: Schafft uns die Möglichkeit, unseren braven Kriegern wie ihren Angehörigen auch fernerhin zu helfen und alles, was sich bisher als segensreich bewährt hat, weiter zu führen.

Was ihr dem Roten Kreuz spendet, gebt ihr dem Vaterland und seinen bis in den Tod getreuen Söhnen.

Berlin, den 2. Juni 1915.

Das Central-Komitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende: von Pfuel.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins (Hauptvereins)

(Wichmannstraße 20).

Die Vorsitzende: Charlotte Gräfin von Ihenplitz.

Der Schriftführer: Dr. Kühne.

Geldspenden werden angenommen von der Kreisamtsstelle des Vereins vom Roten Kreuz und Vaterl. Frauenvereins Marienberg (Westerwald).

Die Gaben werden den Wünschen der Spender entsprechende Verwendung finden. Es erfolgt öffentliche Quittungsleistung.

Zu Nr. 3 des Genossenschaftsregisters: Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Langenbach bei Marienberg ist eingetragen worden:

Die satzungsgemäß ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Kunkler und Leukel sind wieder gewählt.

Marienberg, den 24. Juni 1915.

Königliches Amtsgericht.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Vaters, unseres guten Vaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwagers und Onkels, des Kriegsveteranen von 1866 und 1870/71

August Daniel Schmidt

sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Großhefen, Marienberg, Homburg, Wölferlingen, Frankfurt a. M., im Juni 1915.



Codes-Anzeige.

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß unser guter, lieber, treuer Sohn und Bruder

Herr Lehrer Wilhelm Bauscher

infolge der am 26. Mai in Galizien erhaltenen schweren Verwundung am 24. Juni im Feldlazarett Munkoicz (Ungarn) den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Freiendiez, den 27. Juni 1915.

Wer Geld sparen will,

lasse sich nicht verleiten, minderwertige Kleider und Anzugstoffe zu kaufen, die den Macherlohn nicht wert sind, sondern wähle haltbare Stoffe, die auch nach längerem Tragen noch anständig aussehen. Betreu unserem alten Grundsatz, daß das Beste auch das Billigste ist, unterhalten wir in guten Qualitäten ein großes Lager in

Kleiderstoffen, Anzugstoffen, fertigen Anzügen,

die wir frühzeitig in Massenabschlüssen sehr vorteilhaft einkauft und darum sehr preiswert abgeben.

H. Zuckmeier & Hachenburg.

Breiswertes Angebot!

Bettstelle mit Spiralboden	9,50 Mk.
Matratze dazu passend, rot und grau	14,- Mk.
Deckbett rot mit Ia Füllung	11,90 Mk.
Rissen rot mit Ia Füllung	4,55 Mk.
	Mk. 39,45.

Jeder Teil ist einzeln erhältlich.

Bitte Schaufenster beachten.

Alle Betten und Bettwaren

zu bekannt billigen Preisen ohne Aufschlag.

Kleiderschränke	von 17,50 Mk. an.
Berticow	zu 45 40 38 bis zu 22 Mk.
Küchenschränke mit Glasaufsatz	45 42 38 bis 33 Mk.

Berthold Seewald, Hachenburg.

Stempel

liefert billigt innerhalb 3 Tagen
Carl Bungereth, Hachenburg.

Garantiert reinen

Bienenhonig

hat abzugeben

Imker-Verein Erbach
(Westerwald.)

Auf Vorposten

leisten vortreffl. Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser' Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspack. 15 Pf., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei Carl Zitzer in Marienberg, Ant. Schneider in Alpenrod, Gustav Kessler in Hof.

Ein Junge

kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Carl Ebner,
Buchdruckerei, Marienberg.

Großer Reste-Verkauf!

Aus meinem Lager habe ich aller Art

Reste und Abschnitte

zu ganz enorm billigen Preisen auf extra Tischen zum Verkauf ausgelegt.

Besichtigen Sie mein Reste-Schaufenster.

Jeder Rest wird gerne aus dem Fenster verabsolgt.

Kaufhaus Louis Friedemann & Hachenburg.

Dies und Das